

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 18

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu den speziellen Lehrgängen

In einer der letzten Nummern der „Schw.-Sch.“ (Nr. 13) reitet ein Lehrer wieder einen leichten Kavallerieangriff gegen die vom luzernischen Erziehungssekrete vorgeschriebenen speziellen Lehrgänge. Als Ersatz will er das Unterrichtsheft 14 Tage oder 4 Wochen zum Voraus anfertigen. Die Lehrgänge werden mit der Begründung abgetan: „Man kann sie doch nicht einhalten.“ Wir halten diese Begründung für eine sehr oberflächliche; es ist mehr eine faule Ausrede. Ein Lehrer, der pflichtbewusst arbeitet und guten Willen hat, dem leisten diese Lehrgänge außerordentlich gute Dienste. Er weiß das ganze Jahr hindurch, wie es steht. Und hat er einmal das gesteckte Wochenziel nicht erreicht, dann weiß er an Hand dieser Lehrgänge: jetzt muß ich wieder energisch vorwärts arbeiten. So werden sie ihm zum Ansporn zu gewissenhafter Arbeit. Am Ende des Jahres kommen dann aber solche Lehrer nicht mit der faden Entschuldigung: „Das und das haben wir nicht mehr durchnehmen können; das und das habe ich nicht mehr repetiert, das und das haben wir nur noch schnell und kurz behandeln können.“ Umgekehrt

mußte ich alle Jahre Lehrer kennen lernen, die obige Entschuldigungen vorbrachten, und mit seltenen Ausnahmen waren es die Ritter der Bequemlichkeit in bezug auf diese so viel angefeindeten Lehrgänge. Tatsachen sprechen!

Lehthin hat ein alter und sehr tüchtiger Sekundarlehrer im Kt. Luzern sein Schulszepter niedergelegt. Zwei Sterne haben diesem verdienten Schulmanne immer vorangeleuchtet: Arbeit und Gehorsam. Das verlangte er von den Kindern. Und er selber war ein Mann der Arbeit. In seiner Schule ist nicht getändelt worden. Und seine Schüler waren keine Versuchskaninchen über neue Methoden oder Eigenbrödeleien. — Das Leben ist heute wahrhaftig kein Spiel, sondern verlangt Arbeit, darum erziehe man die Kinder dazu. Und wenn heute so viel geklagt wird über Unbotmäßigkeit, dann steuere der Lehrer dagegen durch Erziehung zum strengen Gehorsam. Aber dann sei der Lehrer selber kein Spieler, sondern ein Arbeiter nach einem fest bestimmten Plane. Und er sei selber ein Mann des Gehorsams gegenüber dem vom Sekrete vorgeschriebenen. J. E.

Schulnachrichten

Lehrer-Exerzitien. (Mitget.) Die Exerzitien-Kommission des Schweiz. kath. Erziehungsvereins und des kath. Lehrervereins der Schweiz tagte am 19. April in Zürich unter dem Vorsitz von H. H. Prälat Meßmer, Redaktor in Wagen, Kt. St. Gallen. Die Gesamtausgaben im Jahre 1927 für Lehrer-Exerzitien betrugen die hohe Summe von Fr. 1620.—, zugleich wurden Fr. 100 an die Kasse des kathol. Lehrerinnenvereins für die nämlichen Zwecke der Exerzitienbewegung übermittelt. Diese Auslagen von Fr. 1720.— wurden beglichen aus den Zuschüssen des Schweizer. kath. Erziehungsvereins und Fr. 300.— des kath. Lehrervereins. Der Fonds für Exerzitien, der seinerzeit in der „Schweizer-Schule“ gesammelt worden, beträgt Fr. 1200.— und ist nun laut früheren Beschlüssen an die Exerzitien-Kommission im April 1928 übergegangen, damit aus dem bescheidenen Zinsertrag die alljährlich großen Unkosten für die Lehrer-Exerzitien in etwas erleichtert werden können. Es wäre im Interesse der Sache sehr zu wünschen, wenn edel denkende Lehrer den Fonds mit namhaften Zuschüssen, Legaten, Testaten usw. bedenken würden. Kein Zweifel, der Zweck wäre ein sehr schöner, überaus dankbarer und fruchtbarer.

Mit großer Freude beschloß die Kommission einstimmig, auch im Jahre 1928 die Teilnehmer an den Exerzitien wiederum mit Fr. 15.— zu subventionieren. Der Exerzitienort hat jeweilen Rechnung an den Kassier der Exerzitienkommission, H. H. Kassier Balmer in Auw, Kt. Aargau, zu stellen.

Obiger Beitrag von Fr. 15.— wird an jeden Teilnehmer der Lehrer-Exerzitien sehr gerne veranreicht, aber es wurde dies Jahr auch der ausdrückliche Wunsch ausgesprochen, es möchten die Teilnehmer, die den Betrag erhalten, auch billigerweise den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 2.— an den Schweizerischen katholischen Erziehungsverein einbezahlen. — Die Herren Lehrer werden freundlichst eingeladen, auch im laufenden Jahre 1928 die Gnadenzeiten eifervoll zu benützen, um sich für die hohen und heiligen Ideale ihres Berufes zu stärken. Die Wahl des Exerzitienortes ist vollständig frei. Wann und wo Exerzitien für Lehrer stattfinden, wird jeweilen in der „Schweizer-Schule“ veröffentlicht werden. — Möge die schöne und seit langem so herrlich wirkende Exerzitien-Institution eine reiche Saat des Segens für unsere Familien, Jugend und Volk heranblühen und emporreifen lassen!

Anmerkung der Schriftleitung. Die Sammlung des oben erwähnten Exerzitienfonds wurde durch einen offiziellen Aufruf des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 26. Februar 1925 veranlaßt (vide „Schweizer-Schule“ Nr. 9, 1925) und ergab bis zum 25. Febr. 1926 total Fr. 2388.30 (vergl. „Schweizer-Schule“ Nr. 8, 1926). Davon wurde ein Teil schon früher an die Kosten der Exerzitienkurse abgeliefert und der Rest der Exerzitienkommission als Fonds übergeben. Dies zur Orientierung unserer Leser.

Luzern. Einführungsturns in das neue Schulturnen. Vom 10. bis 13. April fand in Willisau ein vom Erziehungsrat angeordneter und von den Herren Kantonalturninspektor Alfred Stalder und Seminarturnlehrer Franz Fleischlin geleiteter 2. Lehrerturnkurs statt. Die Stadtbehörde von Willisau stellte das Schulhaus im Schloß den Teilnehmern zur Verfügung. 36 Lehrer der jüngeren und älteren Garde, speziell „des Mittelalters“, arbeiteten wader nach den neuen Ideen auf dem Gebiete des Schulturnens, um sich mit dem Stoff und der Methode der neuen Eidgen. Turnschule 1927 vertraut zu machen durch Erprobung am eigenen Körper. Ordnungs- und Marschübungen, Freiübungen, Laufen, Werfen und Fangen, Geräteübungen und Spiel, Stoßen und Heben usw. wechselten miteinander ab und brachten ein frischfröhliches Schaffen in die Reihen der wadern Turner. Ein guter Geist und kameradschaftlicher Zug durchwehte die Reihen. Am Haupttag: Donnerstag, den 12. April, fanden sich auch die Mitglieder des kantonalen luzernischen Lehrerturnvereins zur Frühjahrsarbeit ein. Gemeinsame eifrige Arbeit füllte die Zeit aus. Beim Mittagessen im „Möhren“ floss auch der Rede Strom und froher Liederklang. Namens des Erziehungsrates sprach Herr Erziehungsrat Albert Elmiger, Lehrer, Littau; den Gruß des Versammlungsortes überbrachte Herr Dr. Jost, während im Namen der Lehrerschaft Herr Sekundarlehrer Peter in Pfaffnau in launiger Weise ein Hoch auf Kursleitung, Ortsbehörde und die Turnerei ausbrachte.

— **Sigrich.** Hier starb am 27. April im Alter von beinahe 79 Jahren Hr. Friedrich Heller, alt Seminarlehrer. Wir hoffen, in nächster Nummer über den Verstorbenen einen Nachruf bringen zu können.

Uri. In Uri ist große „Züglete“. Herr Lehrer Von Moos, Wassen, vertauscht seinen Wirkungskreis mit Oberurnen, im Glarnerländchen. Er war ein stiller, eifriger Kollege. — Herrn Lehrer Tschümperlin zogs in sein heimatliches Tal von Schwyz. Den wadern Kollegen begleiten ebenfalls die besten Wünsche. — Frä. Steiner, Sifikon, zieht sich zurück vom Trubel weltlicher Geschäftigkeit. Die Lehrerschaft läßt die bescheidene, tüchtige, vorbildliche Lehrerin nur ungern ziehen.

Herr Lehrer Anobel, Sifikon, mußte die Faust liberaler Hege und Machtfülle kosten. Am Ostermontag hatte man den strammen, jungen Mann, Familienvater mit drei Kindern, auf die Straße gestellt, obson man gegen seine Schulführung nichts einwenden konnte. Herr Anobels gerader, aufrechter Sinn sagte den „Fortschritt Führern“ nicht zu; darum sollte er entfernt werden. Im Winter schon wogte der Kampf unter dem Schlagwort der „Einsparung“. Nachdem ihn die kapitalkräftigen Fortschritt Führer zu einer Gehaltsverminderung von 300 Fr. gezwungen hatten, durfte er bleiben. Da er nun die arbeitsreiche Gemeindegreibe nicht mehr für 100 Fr. tun wollte,

wurde er kurzerhand weggewählt. „Wo die Not am größten, da ist Gott am nächsten“; drei Tage nach der Wegwahl kam von Baar die frohe Kunde, daß er als Lehrer gewählt sei. Gut ab vor katholisch Baar, das dem verfolgten, grundsatztreuen Lehrer die Tore öffnete! Baar wird die Wahl nicht zu bereuen haben. Wir Urner aber verlieren in Hrn. Anobel einen edlen Kollegen! Gottes Segen behüte ihn!

Der Fall von Sifikon deutet an, wie gut es den katholisch handelnden Lehrern erginge, wenn die „Fortschrittspolitit“ die Oberhand erhielte. B.

St. Gallen. * Am 8. Mai sind es 100 Jahre her seit der Geburt des Gründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant. In unsern Schulen soll auf die Bedeutung der Persönlichkeit und seiner von ihm begründeten Institution hingewiesen werden. Auch ein Tier schuktag soll im Juni stattfinden, dem dann auch noch ein Naturschuktag folgen soll. Welchen Zwecken die Schule nicht dienen muß? Wenn nur nicht vor lauter „Tagen“ die eigentliche Erzieherarbeit zu kurz kommt! — In Steintal-Wattwil ist Frä. Forster als Lehrerin zurückgetreten und für sie Frä. Lüthi in Steintal-Kappel gewählt worden. — Nicht weniger als 35 Primarlehrerpatentierungen (19 Lehrer und 16 Lehrerinnen) haben dieses Frühjahr stattgefunden. Und das, trotzdem von frühern Jahrgängen her noch sehr viele Lehrkräfte auf eine Anstellung warten. In der Tagespresse sind diese Zustände scharf gerügt worden, nach unserer Ansicht mit vollem Recht. Anderswo wurden viel weniger Schüler in die Lehrerseminarien aufgenommen als früher. Bei uns wäre hier ein Abbau auch empfehlenswert!

— : **Einführung in die Antiquaschrift.** Die st. gall. Lehrkräfte der Unterstufe sind im Laufe der letzten zwei Jahre wohl zum größten Teil mit fliegenden Fahnen ins Lager der Antiqua abgeschwenkt und haben sich zu diesem Zwecke, da uns die Bibel immer noch fehlt, mit allerlei Ersatz beholfen. Die Fertigstellung einer speziellen Antiquasibel ist auf Frühjahr 1930 in Aussicht genommen. Wer aber mit dem Schriftwechsel nicht bis dahin zuwarten will, dem gibt sich nun gute Gelegenheit dazu. Das Erziehungsdepartement gibt allen Schulen kostenlos eine Einführung in den Antiquadruck ab, die in Form und Inhalt sich ganz der heutigen Bibel anpaßt und als Uebergangslehrmittel in dieser fibellofen Zeit jedenfalls von der gesamten Lehrerschaft der Unterstufe gerne entgegengenommen wird. Man erspart sich damit für die Schulgemeinde die Kosten der Anschaffung einer bereits bestehenden Bibel und kann dabei den sachlichen, sprachlichen und illustrativen Inhalt der bisherigen Bibel doch restlos ausnützen.

Die Schrift ist bis 8. Mai gedruckt und wird den Bezüchern der Bibel ohne weiteres kostenlos in Klassenstärke geliefert. (S. Mitteilungen der Lehrmittelskommission im Mai schulblatt.)

Krankenkasse

des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.

Bericht der Rechnungscommission für 1927.

Wenn jede Verwaltung, Buch- und Rechnungsführung der Vereine und der Korporationen so gründlich und mehrfach geprüft würde, wie die unserer Krankenkasse, so stünde es überall gut.

Da war es vorerst die Kommission selbst, die in genauer Pflichterfüllung Bücher, Belege und Rechnung prüfte.

Da kam der eidgenössische Experte, der in jede Ecke und Falte hineinzündete und jeden Rapen des Bundesbeitrages wohl ausgewiesen und vorschriftsgemäß verwendet wissen will. Aber alles stimmte; auch dem routinierten, scharfen Auge des Experten hielt die pünktliche, tüchtige Arbeit unseres gewandten Kassiers stand.

So hätten wir wohl füglich auf unsere Prüfung verzichten können. Um aber unserer Pflicht zu genügen, ließen wir uns Protokoll, Rechnungsbücher und Belege vorlegen und unterzogen sie unserer Durchsicht und Prüfung, immerhin mehr in dem Sinne, daraus dem werten Leserkreise einige ideale Gedanken näher zulegen.

In so sauber geführte Bücher, klar und übersichtlich angeordnet, wo eins das andere fortlaufend kontrolliert, schaut man gerne. Man freut sich für den Verein, wenn man sieht, wie die Gelder sicher und zinstragend angelegt sind und wie sparsam und doch wohlwollend gehaushaltet wird mit den Einnahmen. Bei allem wohlangebrachten Entgegenkommen werden die Statuten genau innegehalten. Bei dieser weisen Verwaltung gelang es, den großen Anforderungen zum Trotz, einen prächtigen Vorschlag zu erzielen. Und schon denkt die werthe Kommission an einen weiteren Ausbau der Kasse.

Einige Zahlen mögen als Belege angeführt sein: Die Kasse leistete an Krankengeld und Arztkonten in 95 Fällen rund Fr. 8000.—. Ein Fall erforderte nicht weniger als Fr. 788.—.

Der hoch erfreuliche Jahresvorschlag beträgt Fr. 5043.—. Zinsen Fr. 1800.—, Bundesbeitrag Fr. 1500.— und die Prämien mit Fr. 10,687.— trugen wesentlich zum schönen Resultate bei.

Und nun die Schlüsse daraus:

Ein jedes Mitglied helfe die Arbeit der Verwaltung erleichtern. Man sende die Prämien halbober ganzjährlich zum voraus ein; die Bezüge quittiere man am Schlusse unverzüglich und unaufgefordert. Man lese die Statuten, damit keine uner-

füllbaren Forderungen an die Kommission gestellt werden.

Soll die Kasse weiter blühen und gedeihen, so sorgen wir auch für guten Nachwuchs, ermuntern wir junge Kollegen zum Beitritt! Unsere Kasse hält den Vergleich mit jeder andern Krankenkasse wohl aus. Wohl selten wird man bei diesen bescheidenen Prämien ähnliche Leistungen finden. Und man nenne mir eine Kasse, die pro Mitglied dieses Vermögen aufweist!

Kurz, Verwaltung, Kassaführung, Statuten und Fonds, sie alle sind nur eine Empfehlung unserer prächtigen Krankenkasse.

Aber auch der Gedanke kath. Treue legt es uns allen ans Herz, unserer Kasse beizutreten, sie zu unterstützen und sie zu propagieren im kleinen und großen.

Wenn wir das unsere tun, so wird auch Gottes Segen nicht fehlen!

Der eifrigen Kommission, dem tüchtigen Kassier und allen weiteren Förderern unserer Krankenkasse gebührt der aufrichtigste Dank!

Mit berechtigtem Stolz blicken wir auf diese unsere blühende soziale Institution. Ihr unser aller Treue für und für! Das wolle Gott!

St. Gallen, den 3. April 1928.

Die Rechnungscommission:

fig. Joh. Zingg, Berichterstatter.
fig. Joh. Tobler.

Lehrerinnen-Exerzitien

im Antoniushaus in Feldkirch, vom 4.—10. August 1928.

1. Die Exerzitien beginnen immer am Abend 7 Uhr und schließen am Morgen 7 Uhr des letztgenannten Tages.

2. Jede Anmeldung gilt als Aufnahme.

3. Zur passfreien Grenzüberschreitung wird die Ausweiskarte nach erfolgter Anmeldung zugesandt.

4. Um Rückporto wird gebeten. Es werden auch ausländische Marken angenommen.

Anmeldungen wolle man richten an das

Antoniushaus Feldkirch, Vorarlberg.

Lehrerzimmer

Verschiedene Einsendungen und Mitteilungen mußten auf eine nächste Nummer zurückgelegt werden. Wir bitten um gütige Nachsicht und Geduld. D. Sch.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Pittau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Kassier des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse A. L. B. A.: VII 2443, Luzern.